

Lokales

>> [Bonn](#)

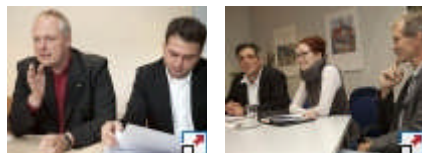
Kelber in Berlin, Eisel in Trauer

Der Tag nach der Bundestagswahl: Im Rathaus hat die Suche nach Bündnispartnern begonnen

Von *Lisa Inhoffen und Rolf Kleinfeld*



Bonn. Am Tag danach wirkte Stephan Eisel (CDU) schon wieder gefasster als am Abend zuvor, als er erneut gegen Ulrich Kelber (SPD) im Kampf um das Bundestags-Direktmandat unterlegen war. "Natürlich bin ich enttäuscht", sagte er bei einer Pressekonferenz. "Aber der Abstand von zwei Prozent treibt mich nicht in Depressionen."



Kurz vor seinem Abflug am Montagmittag nach Berlin trat Kelber mit SPD-Chef Ernesto Harder ebenfalls vor die Presse. Trotz der erfolgreichen Direktkandidatur sind ihre Mienen ernst. "Das bundesweite Ergebnis für die SPD ist einfach erschreckend", machte Harder erst gar nicht den Versuch, die Wahlschlappe schönzureden.

Trotzdem ist ein wenig Freude im "Jammertal" (Harder) erlaubt: "Es ist ein schönes Gefühl, zum dritten Mal Bonner Bundestagsabgeordneter geworden zu sein", sagte Kelber, der als einziger Kandidat in Bonn mit seinem Erststimmenergebnis weit über dem der Zweitstimme lag (55 000 zu 37 000). "So gewinnt man einen Wahlkreis", sagte er, wohl wissend, dass der knappe Abstand zu Eisel "ein enger Rahmen" war.

Meinung



Lesen Sie dazu auch den Kommentar "[Zum Wohle der Stadt](#)"

Das Ziel, mehr Erststimmen zu erhalten, habe er verfehlt, räumte Eisel ein. "Es war mir nach den ersten drei Stimmbezirken klar, dass ich verliere", sagte er. Grund: "Westerwelle hat's entschieden." Sein Verhältnis zu dem FDP-Spitzenmann sei dennoch kollegial und ganz normal. Dass jeder für sich selbst um Stimmen werbe, sei selbstverständlich, meinte Eisel. Auffällig sei nur, dass die FDP sich in Bonn anders verhielt als sonst überall und eine Erststimmen-Kampagne für Westerwelle gefahren habe.

Während Eisel nur noch bis Ende Oktober dem Bundestag angehört und anschließend zurück zu seinem alten Arbeitgeber, der Konrad-Adenauer-Stiftung, geht, wartet auf Kelber jetzt viel Arbeit an der Spree. Der 41-jährige Energie- und Umweltpolizist strebt nicht nur erneut seinen Platz als

stellvertretender Fraktionschef an, sondern bewirbt sich auch für den SPD-Bundesvorstand, aus dem Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann jetzt ausscheidet.

Mit Katja Dörner stellen die Bonner Grünen erstmals eine Bundestagsabgeordnete aus ihren Reihen. Die Schulexpertin hofft, in der Fraktion vor allem für Bildungspolitik zuständig sein zu können. Auf Posten an vorderster Front schiele sie noch nicht, "das wäre wohl überambitioniert", sagte sie und lachte.

Im Alten Rathaus hat derweil das Ringen um tragfähige Mehrheiten für den Stadtrat begonnen. Die "Lust" mit der SPD ein Bündnis zu bilden, sei bei der CDU ziemlich gering, sagte deren Parteichef Axel Voss, der Schwarz-Gelb ausdrücklich nicht ausschloss. Was indes mit dann 37 gemeinsamen Sitzen nicht ausreichen würde - die Ratsmehrheit benötigt 41 Stimmen.

Sein Pendant von der SPD, Ernesto Harder, gibt sich noch nach allen Seiten offen: "Wir werden jetzt mit allen Fraktionen Gespräche führen. Und überraschte dann mit der klaren Ansage: "Am besten wäre wohl eine Ampel aus SPD, Grünen und FDP." Ein Bündnis, das es in der laufenden Ratsperiode bereits Anfang 2006 gab, das allerdings gerade einmal neun Monate Bestand hatte.

Selbstbewusst zurückhaltend geben sich die Grünen, mit 15 Sitzen die drittstärkste Fraktion im Rat nach der SPD, die 19 Sitze beanspruchen kann. Die Grünen wollen am Dienstag bei ihrer Kreismitgliederversammlung ihre Verhandlungskommission benennen, die erst einmal "bündnisoffen" sondieren solle, sagte Fraktionsgeschäftsführer Tom Schmidt am Montag. Dann werde man weitersehen.

Artikel vom 29.09.2009

Artikel bookmarken bei... 